

WOCHENEND-NOTIZEN ZUR POLITIK

Unbegrenzter Konsum kein Lebensinhalt

a); 2 = gut;
biographie

Fromms These: Sein ist mehr als Haben

Von KASPAR VALLOT

AACHEN. - Einen kompromißlosen Verfechter der freien Wirtschaft haben wir mit dem Nobelpreisträger Friedrich August Hayek in unseren letzten Wochenend-Notizen vorgestellt. Hayeks Buch „Der Weg zur Knechtschaft“ ist eine Rechtfertigung der marktwirtschaftlichen Ordnung, wie sie dem Verfasser nur den „Titel“ eines Erzkapitalisten einbringen kann. Die Chance, zu Besitz, zu Wohlstand, zu hohem Lebensstandard zu gelangen, motiviert den Menschen zu Leistung, zu optimalem Arbeitseinsatz - der Markt regelt besser als jede Bürokratie und als alle Verordnungen, wer sich dank Leistung welche Güter leisten kann, so läßt sich Hayek zusammenfassen. *

Ganz anders Erich Fromm. Er postuliert in „Haben und Sein“, die Habsucht der Menschen müsse zu endlosen Klassenkämpfen führen. Fromm ist überzeugter und engagierter Gegner des kapitalistischen Systems. Auch mit der Marktwirtschaft hat er es nicht. Andererseits verurteilt er auch die kommunistische Lehre. Die Behauptung der Kommunisten, so argumentiert er, ihr System werde den Klassenkampf durch Abschaffung der Klassen beenden, sei eine Fiktion, da auch das kommunistische System auf dem Prinzip des unbegrenzten Konsums als Lebensinhalt basiere. Fromm wörtlich: „Solange jeder mehr haben will, müssen sich Klassen herabilden, muß es Klassenkampf und, global gesehen, internationale Kriege geben.“ Er schließt diese These mit der Feststellung: „Habgier und Frieden schließen einander aus.“ *

Erich Fromm ist nicht Sozialökonom wie die Smith, Marx und Hayek - er genießt weltweiten Ruf als Psychoanalytiker und Sozialpsychologe. Er, der Verfasser sozialpsychologischer Klassiker, ist aus der Sicht seines Fachs der Frage nachgegangen, ob denn eine neue, eine bessere Gesellschaft möglich ist und, wenn ja, wie diese neue Gesellschaft verwirklicht werden kann. Das Ergebnis seines Nachdenkens faßt er wie folgt zusammen:

„Die neue Gesellschaft und der neue Mensch werden nur Wirklichkeit werden, wenn die alten Motivationen - Profit, Macht, Intellekt - durch neue ersetzt werden: Sein, Teilen, Verstehen; wenn der Marktcharakter durch den produktiven, liebesfähigen Charakter abgelöst wird und an die Stelle der kybernetischen Religion ein neuer radikal-humanistischer Geist tritt.“

*

Es ist die These von Erich Fromms

schränkt blieb und der Abstand zwischen ihnen und den armen Nationen immer größer geworden ist.

● daß der technische Fortschritt sowohl ökologische Belastungen als auch die Gefahr eines Atomkrieges mit sich brachte, die jede für sich oder beide zusammen jeglicher Zivilisation und vielleicht sogar jedem Leben ein Ende bereiten kann.

Das kapitalistische wie das kommunistische System verbiegen den Menschen, verformen ihn, berauben ihn seines Wertes, stellt Erich Fromm in „Die Kunst des Liebens“, fest. Dort kritisiert er, der Besitzer von Arbeitskraft müsse seine Arbeitskraft entsprechend den jeweiligen Marktbedingungen verkaufen, wenn er nicht verhungern wolle. Diese wirtschaftliche Struktur spiegele sich in einer Ordnung der Werte wider. „Kapital beherrscht die Arbeitskraft, leblose Dinge haben einen höheren Wert als Arbeitskraft, menschliches Können und alles, was lebendig ist.“ Und dann wieder die These: „Haben ist mehr als sein.“

*

Fromm sieht das menschliche Problem des modernen Kapitalismus darin, daß diese Wirtschaftsform Menschen brauche, die reibungslos und in großer Zahl zusammenarbeiten, die mehr und mehr konsumieren wollen, deren Geschmack jedoch standardisiert, leicht zu beeinflussen und vorauszusagen ist. Wörtliches Zitat aus „Die Kunst des Liebens“: „Der moderne Kapitalismus braucht Menschen, die sich frei und unabhängig fühlen und glauben, keiner Autorität, keinem Prinzip und keinem Gewissen unterworfen zu sein - die aber dennoch bereit sind, Befehle auszuführen, das zu tun, was man von ihnen erwartet, sich reibungslos in die gesellschaftliche Maschine einfügen, sich ohne Gewalt leiten lassen, sich ohne Führer führen und ohne Ziel dirigieren lassen - mit der einen Ausnahme: nie untätig zu sein, zu funktionieren und weiterzustreben.“

*

Verdammt Fromm die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, so geht er nicht weniger hart mit den „Gleichheitsaposteln“ ins Gericht. Auf ökonomischem und politischem Gebiet ist für ihn die Alternative zwischen schrankenloser Ungleichheit und absoluter Gleichheit des Einkommens irrig. Denn wenn es nur funktionalen und zum persönlichen Gebrauch bestimmten Besitz gibt, dann wirft es für Fromm kein gesellschaftliches Problem auf, ob der eine etwas mehr als der andere hat, „denn da Besitz unwesentlich ist, gedeiht der Neid nicht“.



FROMM, Online



Es ist die These von Erich Fromms Buch „Haben oder Sein“, daß zwei Arten der Existenz um die Seele des Menschen streiten: der Modus des Habens, der sich auf materiellen Besitz konzentriert, auf Gewinnsucht, Macht, Aggression, und der Gier, Neid und Gewalt verursacht; und der Modus des Seins, der sich auf Liebe gründet, auf die „Lust zu teilen“ und sich in wesentlicher, nicht verschwenderischer, sondern schöpferischer Tätigkeit ausdrückt.

Für Fromm hat der Habenmodus mit seiner aggressiven Wachstumsmoral seit dem Mittelalter das Übergewicht, und heute ist er dabei, die Welt an den Abgrund des psychologischen und ökologischen Ruins zu bringen.

Seine Hoffnung setzt Fromm darauf, daß der Seinsmodus einen gesellschaftlichen Wandel bewirken wird. Die neue Gesellschaft ist nach Fromm eine Gemeinschaft, deren Mitglieder nicht raffen, sich nicht ausbeuten, sondern zu teilen bereit sind, nach dem Notwendigen streben und von dem Irrglauben ablassen, es sei der Besitz materieller Güter, der den Menschen ausmacht.

*

Die Politik wird Fromm zur Kenntnis nehmen müssen. Nicht nur die Grünen, die Umweltschützer, die Moralisten werden ihm zustimmen, wenn er sagt, die große Verheißung unbegrenzten Fortschritts, die Aussicht auf Unterwerfung der Natur und auf materiellen Überfluß, auf das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl und auf uneingeschränkte persönliche Freiheit habe sich als falsch erwiesen – diese Hoffnung und Zuversicht von Generationen seit Beginn des Industriezeitalters habe getrogen. Nur wenn man sich, fährt Fromm fort, die Tragweite der großen Verheißungen und die phantastischen materiellen und geistigen Leistungen des Industriezeitalters vor Augen hält, kann man das Trauma verstehen, das die beginnende Einsicht in ihr Fehlschlagen heute auslöst.

*

Immer mehr Menschen werden sich, und auch mit dieser These steht Fromm wahrlich nicht allein da, bewußt,

● daß Glück und größtmögliches Vergnügen nicht aus der uneingeschränkten Befriedigung aller Wünsche resultieren,

● daß der Traum, unabhängige Herren über unser Leben zu sein, mit unserer Erkenntnis endete, daß wir alle zu Rädern in der bürokratischen Maschine geworden sind,

● daß unsere Gedanken, Gefühle und Vorlieben durch den Industrie- und Staatsapparat manipuliert werden,

● daß der wachsende wirtschaftliche Fortschritt auf die reichen Nationen be-

Neid nicht“.

Auf der anderen Seite verraten jene, die Gerechtigkeit im Sinne absolut gleicher Verteilung aller Güter fordern, daß ihre Haben-Orientierung ungebrochen ist und daß sie sie lediglich durch ihre Versessenheit auf völlige Gleichheit verleugnen. Für Fromm ist hinter der Forderung nach absoluter Gleichheit die wahre Motivation erkennbar: Neid.

Wer darauf bestehe, daß niemand mehr haben dürfe als er selbst, schütze sich auf diese Weise vor dem Neid, den er empfinde, wenn irgend jemand auch nur ein Quentchen mehr besäße als er.

*

Worauf aber kommt es an? Darauf, daß Luxus und Armut ausgerottet werden. Ferner: Gleichheit braucht nicht quantitativ gleiche Verteilung aller vorhandenen materiellen Güter zu bedeuten, sondern die Abschaffung von Einkommensunterschieden, die so gewaltig sind, daß sie in den verschiedenen sozialen Schichten zu verschiedenen Lebensführungen führen.

*

In seiner „Neuen Wissenschaft vom Menschen“ formuliert Fromm einige Grundsätze, die für ihn Voraussetzungen für den menschlichen Fortschritt sind. Der einzelne muß die Überzeugung gewinnen, daß er nicht Rädchen im großen Getriebe ist, sondern daß die eigene Entscheidung Folgen hat.

Ferner: Die aktive Teilnahme am politischen Leben erfordert maximale Dezentralisierung von Wirtschaft und Politik.

Drittens: Aktive und verantwortungsvolle Mitbestimmung ist nur möglich, wenn das bürokratische durch humanistisches Management ersetzt wird. Viertens: In der kommerziellen wie politischen Werbung sind alle Methoden der Gehirnwäsche zu verbieten. Nicht zuletzt: Die Kluft zwischen den reichen und den armen Nationen muß geschlossen werden. Schließlich: Viele Übel der heutigen kapitalistischen und kommunistischen Gesellschaften sind durch die Garantie eines jährlichen Mindesteinkommens zu beseitigen.

*

Die Kritik Fromms trifft die kapitalistische in gleicher Weise wie die kommunistische Welt. Sein Lösungsvorschlag ist ein dritter Weg, und der verläuft nicht zwischen den Systemen, sondern er führt zu einem Menschen, der nicht mehr um jeden Preis konsumiert, sondern seine Bedürfnisse kritisch prüft; der sich nicht verwalten läßt, sondern in einer Teilnehmer-Demokratie mit entscheidet und Verantwortung trägt; der sich nicht immer und überall vertreten und repräsentieren läßt, sondern der bereit ist, selbst Hand anzulegen.